Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 64 (1919)
Heft: 28

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 28 — 12. Juli 1919 — 64. Jahrgang

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins
und des Pestalozzianums in Zürich

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:
F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich 7
P. Conrad, Seminardirektor, Chur

Druck und Expedition:
Art. Institut Orell Füssli, Zürich 1, Bärengasse 6

Neue Abonnements-Preise für 1919:

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 10.70	Fr. 5.50	Fr. 2.95
„ direkte Abonnenten Schweiz:	„ 10.50	„ 5.30	„ 2.75
„ direkte Abonnenten Ausland:	„ 13.10	„ 6.60	„ 3.40

Einzelne Nummern à 30 Cts.

Inserate:
Per Nonpareillezeile 40 Cts., Ausland 50 Cts. — Grössere Aufträge entsprechenden Rabatt.
Inserat-Schluss: Mittwoch Abend. — Alleinige Annoncen-Annahme:
Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Bahnhofstr. 61 und Füsslistr. 2, und Filialen in Aarau, Basel, Bern, Chur, St. Gallen, Solothurn, Genf, Lausanne, Neuchâtel etc.

Beilagen der Schweizerischen Lehrerzeitung:

Jugendwohlfahrt, jährlich 12 Nummern.
Monatsblätter für die physische Erziehung der Jugend, jährl. 12 Nummern.
Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.
Zur Praxis der Volksschule und **Literarische Beilage**, jeden Monat.
Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich, jeden Monat.
Das Schulzeichnen, jährlich 8 Nummern.

Inhalt:

Zur Gottfried Keller-Feier. — Die Unterrichtserfolge der Sekundarschule (Schluss). — Verein schweiz. Geographieleiter. — Das pädagogische Ausland. — Schulnachrichten.
Pestalozzianum. Nr. 6/7.

Als Doppelnummer des „Jugendborn" erschien eine

Gottfried Keller-Nummer

Zwei Bogen stark mit
Illustrationen.

Solange der Vorrat reicht, geben wir ausser Abonnement diese Nummer ab:

einzeln		zu 40 Cts.
10 bis 100	Hefte	zu 35 Cts.
101 bis 500	„	zu 30 Cts.
501 bis 1000	„	zu 25 Cts.

Von 1000 Exemplaren an liefern wir auf Wunsch einen eigenen Umschlag.

Bestellungen sind zu richten an den

Verlag des Jugendborn
(H. R. Sauerländer & Co.)
in **Aarau.**

501

Alleinige Annoncen-Annahme:
Orell-Füssli, Annoncen.

Gesunde, leistungsfähige Nerven,
das Haupterfordernis der Jetztzeit, verschafft man sich durch den regelmässigen Gebrauch des 273/5

ELCHINA
der **besten Nervennahrung.**
Originalfl. Fr. 3.75 vorteilh. Doppelfl. Fr. 6.25 in den Apotheken.

Neuhausen
Institut Rhenania
Schweiz

Maturität - Handel - moderne Sprachen
Elementar- und Sekundarschule — Spezialkurs für Fremde — Ersiklassige Lehrkräfte — Individual. in Unterricht und Erziehung — Einzelzimmer — Über 60 000 m² Park-, Garten- und Sportanlagen — Grosser eigener Gemüsebau — Gute, rationelle Ernährung — Mässige Preise.
Das Institut besteht erst seit Mai 1915. Bis Herbst 1918 haben insgesamt 36 Schüler die Eidgen. oder Kant. Maturität, Aufn.-Prüfung Eidgen. techn. Hochschule, Universitäten oder Kaufm. Diplomexamen bestanden.
Referenzen zu Diensten. 20

Grosse Auswahl in Uhren
von der billigen aber zuverlässigen Gebrauchsuhr bis zu den feinsten Präzisionsuhren und Chronometern von Weltruf enthält unser neue Katalog (18. Auflage) zu vorteilh. Preisen.
Verlangen Sie solchen gratis. 238
E. Leicht-Mayer & Co. Luzern Kurplatz No. 18

Erklärung.
Auf Bestellungen von Physikalischen Apparaten und Instrumenten aller Art, deutscher Provenienz, gewähre ich **volle Kursvergütung.** Wegen des tiefen Markkurses **günstigste Zeit zum Einkauf!**
A. Steinbrüchel, Ingenieur, Zürich 7, Fröbelstr. 16
Optische, Physikal. u. Mathem. Instrumente 405

Leser, berücksichtigt die in diesem Blatte inserierenden Firmen!

An die tit. Lehrerschaft.
senden wir unverbindlich und kostenlos Auswahl- und Ansichts-Sendungen in Violinen, Etuis, Bogen, sowie Musikinstrumenten aller Art, wenn einer der Schüler etwas benötigt.
(Höchste Provision.) 186
Musikhaus J. Craner
Zürich I 9 Münstergasse 9

PIANOS
in allen Preislagen
Tausch - Teilzahlung
Miete 27 c
Stimmungen
Reparaturen
A. Bertschinger & Co.
ZÜRICH 1
Vorzugsbedingungen f. d. tit. Lehrerschaft

ÉDITIONS „SPES" LAUSANNE
SPES SURGIT
Pendant vos vacances
voulez-vous lire facilement des ouvrages en langue française?
Prenez donc
Les Conteurs Suisses
1. Le Diffamateur (Ernest Zahn).
2. Maria Thurnheer (Paul Ilg).
3. Le village abandonné (J. Jegerlehner).
4. Trois histoires d'amour à la vieille mode (Meinrad Lienert).
5. Le fusilier Wipf (Robert Faesi).
6. La ville en ébullition (Félix Moeschlin) suivi de La Rebuse (Jakob Bosshardt). 496

Fr. 1.35 le volume broché mi-carton. (La série des six en 2 vol. reliés Fr. 9.—).
Si vous lisez d'abord ou si vous avez déjà lu les originaux en langue allemande, vous lirez ensuite les traductions françaises sans trop de peine!

Alleinige Annoncen-Annahme:
Orell Füssli-Annoncen.

Konferenzchronik

Mitteilungen sind gef. bis Mittwoch abend, spätestens Donnerstags mit der ersten Post, an die Druckerei (Art. Institut Orell Füssli, Zürich, Bärengasse) einzusenden.

Lehrerturnverein des Bezirkes Pfäffikon. Übung Samstag, 19. Juli, 2 Uhr, in Pfäffikon. Mädchenturnen u. 3. Stufe.

Lehrerturnverein Winterthur und Umgebung. Ferien! Nächste Übung Montag, 11. Aug., im Lind.

Thurgau. Staatlich subventionierter Hobelbankkurs für Lehrer vom 9. Aug. an, je Samstags, Frauenfeld (Turnhalle). Kursleiter: Hr. Stierlin in Frauenfeld. In der Folge Kurse in andern Kantonsteilen. Anmeldungen bis zum 20. Juli an Herrn Direktor Bach, Landerziehungsheim Kefikon.

Ausschreibung einer Lehrstelle.

Am kantonalen Technikum in Biel ist auf Beginn des Wintersemesters 1919/20 die Lehrstelle für Mathematik an den gewerblichen Abteilungen neu zu besetzen.

Über die näheren Anstellungsbedingungen gibt die Direktion des Technikums Auskunft.

Anmeldungen mit Beilage der Ausweise über abgeschlossene Hochschulbildung und bisherige Tätigkeit sind der unterzeichneten Direktion bis 1. August 1919 einzureichen. 527

Die Direktion des Innern des Kantons Bern:
Dr. **Tschumi**, Reg.-Rat.

Offene Lehrstelle.

Fortbildungsschule
ERLINSBACH.

Besoldung Fr. 3500.— und Fr. 500.— Teuerungszulage. Schriftliche Anmeldung bei der **Schulpflege Obererlinsbach** bis 2. August nächsthin. 538

Liegenschaftsverkauf für ein Ferienheim.

In der **Gemeinde Grindelwald** ist die gew. **Pensionsbesitzung zur Strahlegg** im Halte von 122 Aren mit 2 1/2 Ruh Bergrecht an der Alp Märgistal unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Das solid erstellte Pensionsgebäude hat eine Brandversicherungsschatzung von Fr. 32,400.—. Die Grundsteuerschatzung beträgt Fr. 36,870.—. Grundpfändliche Aufhaftung Fr. 16,000.—. Schulbehörden und Anstaltsverwaltungen werden auf diese vorteilhafte Gelegenheit zur Errichtung eines schönen „Ferienheimes" aufmerksam gemacht.

Nähere Auskunft erteilt: Herr **G. Bohren**, Gemeindepräsident in **Grindelwald**. 532

Schweizerischer Lebensversicherungs-Verein.

Errichtet 1876 93

Lebens-, Volks-, Aussteuer-, Alters-, Renten-Versicherung

Jahr	Ver ögen	Einnahmen an Prämien und Zinsen	Jahres-Überschuss	Versicherungs-bestand
1900	4,162,000	712,000	138,236	18,950,000
1905	5,929,000	1,005,155	215,359	25,244,000
1910	8,372,000	1,537,645	300,862	36,100,000
1915	13,208,000	2,013,445	387,826	43,704,000
1917	14,899,000	2,348,000	487,296	48,125,000

Prospekte und Statuten bei der Verwaltung in Basel.
Günstigste Bedingungen. — Billigste Prämien.

Bauers Café Bellevue
Zollikon.

Für Vereine, Gesellschaften, Schulen ideales Ausflugsziel.
Vorzügliche Küche, eigene Patisserie.
Reingehaltene Weine aus erster Hand. 431

STOPFAPPARAT

„Wunderweber Heinzelmännchen" ist für jede Dame, jeden Haushalt unentbehrlich. Die kleine Webmaschine ist ein Handstopfapparat, der Linge, Stoffe, Strümpfe und sonstiges tadellos stopft, wie neu gewebt, grob oder fein, ein- oder zweifarbig. Keine verzweifelte Hausfrau mehr über die ewig vollen Stopfkörbe. Das Stopfen wird zum Vergnügen, jedes Schulkind ist damit imstande, Stopfarbeiten ganz selbständig, schnell und wunderschön herzustellen. Auch gebrauchte Garne von aufgez. Strümpfen usw. können verwendet werden. Apparat mit Probearbeit und genauer Anleitung 5 Fr. 80. Franko per Nachnahme vom Hauptversand

C. HUMMEL, WÄDENSWIL
VERLANGEN SIE BESCHREIBUNG.

368

Zur Bundesfeier!

100 Balladen aus der Schweizergeschichte

Herausgegeben von **Ernst Eschmann.**
Titelzeichnung von **Ernst Württenberger.**

Geheftet Fr. 7. —, geb. Fr. 9. —.
Bei Bezug v. 10 Exemplaren an je 1 Fr. billiger.

In diesem trefflichen Buche sind die schönsten Balladen der ganzen Schweizergeschichte von der Pfahlbauzeit bis in unsere Gegenwart vereinigt, ebenso sind Sage, Mundart und lyrische Betrachtung vertreten. Die vaterländischen und deutschen Dichter rücken mit trefflichen Proben auf: Keller, Meyer, Frey, Leuthold, Spitteler, Lienert, Huggenberger, Vögtlin, Zahn u. a., von jenseits des Rheins Schiller, Uhland, Platen, Dahn, Schwab, Simrock u. a. Die Sammlung ist berufen, ein rechtes Hausbuch zu werden, gehört aber auch in jede Volks- und Schulbibliothek.

Besonders den Schulen sei die Anschaffung warm empfohlen, da sich die meisten Beiträge ausserordentlich gut zum Vortrag an patriotischen Festlichkeiten eignen.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder auch direkt vom Verlag:
Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Schulhefte

jeder Art und Ausführung
kaufen Sie am besten
in der mit den neuesten Maschinen
□ eingerichteten Spezial-Fabrik □

J. Ehrsam-Müller
Zürich 5

P 107 d

Ernst und Scherz

Gedenktage.

13.—19. Juli.

14. * Jules Mazarin 1602. Bastillen-Sturm 1789.
  * L. v. Benedek 1804. Bethmann v. Hollweg Kanzler 1909.
15. † Rudolf v. Habsb. 1291. Napoleon auf Bellerophon 1815.
16. Hedschra 622.
17. † Adam Smith 1790.
18. † Bernh. v. Sachsen 1639. Dogma der Unfehlbarkeit 1870.
19. Kriegserklärung 1870.
  * Gottfried Keller 1819.

* * *

G. Keller Worte:

— Immer machen einige gute Menschen zusammen ein warmes Stübchen aus, auch ohne Ofen, Dach und Fenster.

* * *

Schweizerland.

Schweizerland, Vaterland,
Schöne Heimaterde,
Schütze dir Gottes Hand
Tal und Alp und Erde!
Ob der Hauch des Friedens wehe,
Ob der Ruf zum Streit ergehe,
Heil dir allezeit.

Schweizer hier, Schweizer dort,
Nicht vom gleichen Stamme,
Doch in uns fort und fort
Glüht die gleiche Flamme,
Schönheit unserer Heimatauen,
Freiheitsglück darin zu bauen,
Eint uns allzumal.

Schweizersinn froh und frei,
Wo die Felder blühen,
Froh und frei, wo es sei,
Auch in Berglands Flühen!
Und in dieses Geistes Wehen
Goldne Saaten uns erstehen,
Echte Schweizerart.

Schweizerart, unentwegt,
Auch wenn Feinde grollen!
Was uns einigt, hebt und trägt,
Ist ein heilig Wollen,
Das uns stark und treu verbündet,
Das den Weg der Ehre kündet
Uns in ernster Zeit.

G. Gröbli, Degersheim.

(Kann zwei- u. dreistimmig komponiert bezogen werden vom Verfasser.)

* * *

— Aus Schülerheften: Der Strauss lebt nur in heissen Ländern. Er wird dort gezüchtigt. — Im Gang hingen viele schöne Mädel (Gemälde). — Als mein Vater klein war, war seine Mutter und Vater reich. Seine Mutter Latete so viele Leute ein, dass sie verlumpt geworden sind.

Briefkasten

Hrn. Dr. *M. E. in L. Ch.* Mspt. verdankt. — Hrn. *G. R. in H.* Die Ferien der Städte beginn. meist mit 12. Juli. — Hrn. *K. B. in A.* Mit dies. Versen müssen wir d. Leser verschonen. — Hrn. *E. H. in R.* Ged. angenommen. — Hrn. *J. H. in L.* Art. schon lang im Satz, aber Raum? — Hrn. *A. B. in K.* Für das neue H. Werk müss. wir zuerst die Möglichkeit prüfen. — *Versch.* Sehen Sie das Lied in Nr. vom 27. Juli 1918.

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

1919. Samstag, den 12. Juli Nr. 28.

ZUR GOTTFRIED-KELLER-FEIER

Prolog, gesprochen in der Mädchenschule Schaffhausen

Von EMIL WECHSLER

Zwiefältig schenkt euch, liebe Schülerinnen,
Der heut'ge Tag den Freudenbecher voll.
Leer stehn die Zimmer; und ihr sagt dem Hause
Für ein paar Wochen fröhlich: Lebe wohl!

Durch trübe Fenster lockt mit hellen Freuden
Der Ferien ersehnte gold'ne Zeit.
Das Morgentor des Lebens stehet offen,
Die Welt ist euch; so wonnig, schön und weit.

Mir ist, ich seh' es, wie die jungen Geister
Enteilen schon ins grüne Sommerland.
Halt, halt! ihr zappeligen, wilden Mädchen!
Für eine Stunde seid ihr noch gebannt.

Denn eines Menschen wollen wir gedenken,
— Nicht minder freudig als des Ferientag —
Des grossen Mannes, dessen Werk und Leben
Euch wie der Sonnenschein begleiten mag.

Hier hängt sein Bild, von zarten Mädchenhänden
Mit liebevoller Dankbarkeit geschmückt.
Hier seht ihr ihn, des reiche Geistesgaben
Viel tausend Menschenherzen hoch beglückt.

Sein Wort ist wie das goldne Korn des Feldes,
Ein jedes Körnlein reif und voll und wahr.
Sein Wort ist wie die silberreine Quelle,
So heimatfrisch, erquickend und so klar.

Als Thronenflitter, Königsglanz ihn lockten,
Dem Vaterland hat er die Treu gewahrt;
Denn alles Edle, alles wahrhaft Grosse,
Das — sprach der Dichter — ist einfacher Art.

Ihr Schülerinnen habt in lieben Stunden
Dem unversiegbar tiefen Quell gelauscht,
Der aus des Meisters edeln Wort und Werken
Gleich einem Lebensbronnen ewig rauscht.

Doch heute denken wir des grossen Tages,
An dem die Mutter uns den Starken gab.
Das Wort des Kundigen wird uns geleiten
Von seiner Wiege bis zu seinem Grab.

Und seine Lieder sollen frisch erschallen,
Dass unlöschbar in allen Herzen steht
Der hehre Dichtername: Gottfried Keller,
Den keine Zeit, kein Lebenssturm verweht.

Und wenn ihr einst als Töchter und als Mütter
In Feierstunden still sein Buch ergreift,
Die Seele nach des Dichters Worten dürstet,
Das Auge leuchtend Zeil' um Zeile streift,
Dann werdet ihr den Meister erst verstehen,
Dann fühlt ihr erst, was dieses Wort enthält:
„Trinkt, o Augen, was die Wimper hält,
Von dem goldnen Überfluss der Welt!"

Die Unterrichtserfolge der Sekundarschule

vom Standpunkt der Weiterbildung der Schüler in fremden Sprachen. III. (Schluss.)

2. Grammatik und Orthographie. Ich bewundere, wieviel hierin erreicht wird. Aber alles ist nicht gleich wichtig. Für das Passé défini und das Imparfait du subjonctif genügt es, dass die Formen erkannt und verstanden werden. Aktive Beherrschung dieser Formen ist fast Luxus. Dagegen muss unbedingt mehr darauf gesehen werden, dass nicht im Imparfait erzählt wird, sondern nur die Ergänzungen zum Erzählten (Beschreibung, Erklärung, indirekte Rede etc.) in dieser Form erscheinen. Kein Franzose ist in der Anwendung des Imparfait unsicher, auch der Ungebildete nicht, der nicht einmal so viele unregelmässige Verbalformen kennt und viel mehr orthographische Fehler macht als ein deutschschweizerischer Sekundarschüler. Die Anwendung der Zeiten ist daher ein sehr wichtiges Kapitel. Auch die Anwendung des Indikativs in der indirekten Rede muss nachdrücklicher geübt werden. Hier und im allgemeinen werden viel mehr Fehler gemacht durch Anwendung des Konjunktivs, wo er nicht hingehört, als umgekehrt. — Die Objektergänzung zu „demander" (weniger oft auch „remercier" „suivre" etc.) gibt zu den häufigsten Fehlern Anlass; diese sind so unausrottbar, dass ich befürchten muss, die Ergänzung im Akkusativ zu „demander" werde nicht überall aufmerksam genug korrigiert. Bei den unregelmässigen Zeitwörtern sollte mehr auf die Wichtigkeit der Stämme im Gegensatz zum Infinitiv (craign-

paraiss-, cuis-, écriv- etc.) hingewiesen werden. Im übrigen wird auch hier auf die Passés définis viel Zeit verwendet, die besser zugunsten einer sichereren Beherrschung der Präsensformen verwendet würde.

3. Wortschatz. Eine strengere Scheidung zwischen aktivem und passivem Wissen wäre zu empfehlen. Bei sehr vielen Wörtern genügt es, wenn sie im Zusammenhang wieder erkannt werden. Andere dagegen sollten immer wieder geübt werden, bis sie sich bei Bedarf sofort einstellen. Desgleichen bei den Wendungen. Ausserdem sollte — es ist vielleicht ketzerisch, das zu verlangen — nachdrücklicher ein vernünftiges Erraten, Finden aus dem Zusammenhang gepflegt werden (s. Kerschensteiner. D. R.). Es ist unglaublich, wie unbeholfen recht intelligente Schüler oft sind, wenn ihnen nur ein einziges Wort nicht verständlich ist; sie sind viel zu sehr daran gewöhnt, die neuen Vokabeln im Buche schön zusammengestellt zu finden. In der Synonymik darf von der Sekundarschule noch nicht viel verlangt werden; um so weniger als sie in der eigenen Muttersprache der Schüler fast nicht gepflegt wird. Immerhin ist im Interesse der Schüler, die nicht weiter studieren, eines sehr wünschenswert: Man sollte ihnen den gesellschaftlichen Wert vieler Wörter und Wendungen mehr zum Bewusstsein bringen. Sie müssen darauf aufmerksam gemacht werden, dass nicht überall die gleiche Sprache am Platze ist, dass das Französisch, das sie aus den Büchern kennen, nicht ohne weiteres für die Mitteilungen des täglichen Verkehrs verwendbar ist, dass Wendungen, die sie im familiären Freundeskreis lernen, im Gespräch mit Höher- oder Fernerstehenden nicht immer angebracht sind. Ich habe mehr als ein Beispiel erlebt, wie grotesk, wenn nicht geradezu missverständlich, familiäre Redeweise in förmlicher Gesellschaft oder literarische Wendungen im täglichen Verkehr wirken. Damit die Schüler später im fremden Sprachgebiete solche Irrtümer vermeiden lernen, genügt es, dass sie im Unterricht auf diesen Umstand aufmerksam gemacht werden. Geschieht dies aber nicht, so kann es im praktischen Leben sehr lange gehen, bis sie merken, weshalb ihre neuesten Sprachfortschritte manchmal so wenig geschätzt werden. — Aber zuerst sollte im Muttersprachunterricht eine Grundlage zum Verständnis solcher Erscheinungen geboten werden, sonst bleibt die fremdsprachliche Belehrung in der Luft schweben.

4. Übersetzung. Es wird vielfach geglaubt, die direkte Methode sei unvereinbar mit der Übersetzung. Das ist ein Irrtum. Als letzte und sicherste Garantie für das Verständnis jedes schwierigen Textes wird immer die Übersetzung in die Muttersprache gefordert werden müssen. Aber es sollte von Anfang an eine Übersetzung in gutes Deutsch gefordert werden. Es ist z. B. absolut unzulässig, die im Französischen nicht gebräuchlichen Inversionen (nach Adverbialen) im Deutschen wegzulassen. Ich halte die Übersetzung gutgeschriebener zusammenhängender und inhaltlich interessanter Texte für eine sehr gute Übung auch in der Muttersprache. Als Übersetzungen in die fremde Sprache können nur Rückübersetzungen von studierten Texten oder von Nachbildungen solcher in Betracht kommen, wenigstens auf dieser Stufe. Für die Schüler, die nicht weiter studieren, hielte ich eine weitere Übung für wertvoll, die m. W. noch nicht angeregt wurde. Das ist die Vereinfachung und Zerlegung stilistisch etwas komplizierter oder schwerfälliger Texte praktischen Inhalts (geschäftliche Briefe, Karten etc.). Es soll in der Muttersprache vorerst die einfachste und klarste Form gefunden werden, eine Form, die leicht übersetzt werden kann. Sodann müssen in gelesenen fremdsprachlichen Beispielen die Wendungen gefunden werden, die die gleichen Gedanken widergeben. Also: Was will man in diesem Satze sagen? Wie würde der gleiche Gedanke in einem ähnlichen Falle im Französischen ausgedrückt? — Dadurch soll die naive, vielfach herrschende, aber grundfalsche Ansicht bekämpft werden, als lasse sich ein Text ohne stilistische Änderungen in eine andere Sprache übertragen, als brauche man zum Übersetzen nur ein gutes Wörterbuch und einige Kenntnisse der Grammatik. Namentlich die Reduktion eines vorliegenden Textes auf seinen einfachsten Gedankeninhalt ist eine gute Übung der Denkkraft; sie gibt dem Schüler, wenigstens dem reiferen, einen guten Einblick in das Wesen des Stils.

5. Aufsätze. Fremdsprachliche Aufsätze sind eigentlich meist nur Übersetzungen, deren deutschen Text sich der Schüler selbst ausgedacht (bisweilen sogar geschrieben) hat. Ihr Wert besteht darin, dass sie dem Schüler mehr Freude machen als andere Übungen. Ihre Gefahr erblicke ich in dem Umstand, dass sie bei zu wenig gründlicher Korrektur und ungenügender Besprechung zu schlechten Stilgewohnheiten (namentlich zur falschen Verwendung des Imparfait) Veranlassung geben. Es ist überraschend zu sehen, wie wenig sich die meisten Schüler bei den Aufsätzen ihre Aufgabe erleichtern. Man muss sie darauf aufmerksam machen, dass je einfacher sie sich den Aufsatz ausdenken, desto leichter er wird und desto weniger Fehler möglich sind. Dadurch kann man bei ganz schwachen Schülern ganz korrekte, wenn auch stilistisch ganz elementare Leistungen erzielen, in denen sie inhaltlich genau soviel gesagt haben, als sie in fehlerstrotzenden, komplizierten und ausdrucksvollen Sätzen hatten ausdrücken wollen.

6. Sprechübungen. Man wird billigerweise nicht erwarten dürfen, dass in grossen Klassen den Schülern eine annähernd genügende Fertigkeit im mündlichen Ausdruck beigebracht werden kann. Auch in der Mittelschule wird in jahrelangem Unterricht und unter viel günstigeren Umständen nicht das erreicht, was sich jeder vorgebildete Schüler in einem Aufenthalt von wenigen Monaten im fremden Sprachgebiet aneignen kann. Soweit aber Sprechübungen gemacht werden können, so sollte man nicht aus dem Auge lassen, dass

Fragen schwerer ist als Antworten, und jenes mehr oder wenigstens ebensosehr üben als dieses. Vielfach wird das noch unterlassen; manchenorts räumt sich der Lehrer das Monopol des Fragens ein. In diesem Falle sollte er die Schüler wenigstens anhalten, die Frage zu wiederholen und nicht antworten lassen, bevor das in fehlerloser Weise geschehen ist. Ausserdem aber würde ich raten, die Schüler zu gewöhnen, einander gegenseitig die Fragen zu stellen, die früher der Lehrer allein zu stellen pflegte und die übrigens die Bücher früherer Zeiten noch für etwas so schwieriges hielten, dass sie es nötig fanden, sie vorzudrucken! Ich muss immer noch erfahren, dass Schüler, die von guten Sekundarschulen kommen, korrekt, fehlerfrei und prompt antworten, beim Fragen in mehr als der Hälfte der Fälle entgleisen. Nun spielt aber im Leben die Frage eine fast wichtigere Rolle noch als die Antwort; jedenfalls darf man mehr Geduld vom Fremden erwarten, dem man antwortet, als von dem, den man zu fragen gezwungen ist.

Im übrigen ist ohne weiteres zu gestehen, dass, was die Sprechübungen betrifft, die fremdsprachliche Methodik über die Periode des Tastens noch nicht hinausgelangt ist. Es fehlt vor allem in der Schulstube an Veranlassung zu natürlichem, dem praktischen Leben entsprechendem Sprechen. Das Reden über gelesene Erzählungen, Beschreibungen etc. bleibt immer zu weit entfernt von der wirklichen Umgangssprache und bildet somit nur einen Notbehelf. Man wird mit der Zeit noch etwas anderes zur Ergänzung heranziehen müssen. Jedenfalls aber darf auch bis dahin das Antworten und Erzählen nicht die einzige Sprechübung des Schülers bleiben; das Fragen soll zum mindesten noch hinzukommen.

Das sind einige Anregungen, die ich den Kollegen von der Sekundarschule unterbreiten wollte, in der Hoffnung, dass vielleicht der eine oder andere darunter etwas findet, auf das er bisher seine Aufmerksamkeit nicht gerichtet hat. Wenn durch die Schulreorganisation ermöglicht wird, dass jeder Lehrer auch auf der Sekundarschulstufe nur noch die Fächergruppe zu unterrichten hat, die er studiert hat, werden solche Anregungen eines Fachlehrers wohl überflüssig sein. Da bis dahin aber noch längere Zeit verstreichen kann, hoffe ich, dass sie vom einen oder andern mit Nutzen geprüft werden können, der eben neben dem Französischen noch eine Menge anderer Dinge lehren muss, die ich schon längst vergessen durfte.

Dr. *E. Fromaigeat*, Winterthur.

Verein schweiz. Geographielehrer. 10. Versammlung vom 7.—9. Juni 1919 in Freiburg.

Die Pfingstschnellzüge trugen eine stattliche Zahl Geographen aus der deutschen und welschen Schweiz nach der gastlichen Saanestadt. Festschmuck war zwar nirgends zu sehen; aber ein strahlender Himmel entfaltete die Banner innerer Freude, als wir, der Kathedrale St. Nicolas ustrebend, überrascht vor der ehrwürdigen Murtner Linde standen, und dann der grossen Hängebrücke einen flüchtigen Besuch abstateten, um von hier aus einen ersten Gesamteindruck von der malerischen und zugleich zweckmässigen Spornsiedelung Freiburg zu empfangen.

Nachmittags fand im Gebäude der Kantonsbibliothek die Sitzung statt, an der Prof. Dr. Ch. Biermann aus Lausanne über das Thema referierte: *L'economie actuelle est une economie destructive.*

Unter Leitung von Prof. Dr. G. Michel folgte die Exkursion in die Gotteron-Schlucht. Vom Molasseplateau der französischen Oberstadt gelangten wir auf steilem Abstieg zur Unterstadt, die auf kiesiger Flussaue — französisch „auge" — erbaut ist. Sie konzentriert sich gegen die gedeckte Holzbrücke des „Pont de Berne", die bis in die dreissiger Jahre des 19. Jahrhunderts den alleinigen Flussübergang darstellte. Die Gotteronschlucht, die von der 75 m hohen Gotteronbrücke überspannt wird, ist das Endprodukt intensivster Erosion. Beim Nachtessen im Hôtel Suisse, zu welchem die Stadt Freiburg in liberaler Weise ihre besten Weine beisteuerte, beehrte uns Herr Staatsrat Perrier mit seiner Anwesenheit. In glänzender Rede bekannte er sich als Freund der Geographie und Geschichte, jener Disziplinen, die vor andern die Liebe zum vaterländischen Boden entfachen.

Sonntag früh bestiegen etwa dreissig Geographen den von der Regierung zur Verfügung gestellten Auto-Camion, der uns nach den Freiburger Präalpen führen sollte. Im Nu lockerten sich die Häuserzeilen der Stadt, und wir begrüssten, das Vorgelände von Pérolles hinter uns lassend, das weite, an glazialen Bildungen reiche Freiburger Mittelland. Zur Linken entfaltete sich in breitem Cañon das blaue Band der Saane. Zur Rechten dehnten sich in flachen Wellen die moränigen Getreideboden, aus denen hin und wieder ein stattlicher Drum auftauchte. In gehobener Stimmung fuhren wir schliesslich ins Greyerzerland ein, aus dem Stadt und Schloss Bulle, und von hoher Felsenkrone Greyerz, herübergrüssten. Den südlichen Prospekt beherrschten die Dent de Lys und der Kreidesynklinalkamm des Moléson. Wir besichtigten zunächst die im Bau begriffenen Stauanlagen am Ausgang des Jauntales, die der freiburgische Staat erstellt, und wandten uns nach dem Mittagessen, an welchem die Behörde von Bulle vertreten war, der malerischen Burgsiedelung Greyerz zu, die heute ihre mittelalterliche Marktgeltung an den im offenen Vorlande liegenden Ort Bulle verloren hat. Am Nachmittag fuhr die Gesellschaft zum Molassekohlenbergwerk von Saint Martin westlich Semsales. Im Bergmannskleid, die Grubenlampe in der Hand, traten die Geographen in den Stollen ein, indes eine kleinere Gruppe den Weg nach Süden einschlug, um durch duftende Narzissenfelder den Weg an den lockenden Leman zu suchen. Der Mond erleuchtete silbern die Dent du Midi und die Savoyeralpen, als wir, von Stufe zu Stufe den Rebhängen folgend, endlich am plätschernden Seeufer anlangten. Das Gros der Gesellschaft fuhr abends wieder nach Freiburg zurück.

Die Idee des Vorstandes, die ausserordentliche Frühjahrstagung mit einer Exkursion zu verbinden, hat sich glücklich eingelebt. Gemeinsame Wanderungen fördern den Gedankenaustausch und regen Beziehungen an, die für die Wissenschaft und die Freundschaft gleich wertvoll sind. *F.*

Das pädagogische Ausland.

IX. Italiens Lehrer haben viele und alte Sorgen. Hinzu kommt die Klage vieler kriegsentlassener Lehrer, die ihre Stelle besetzt finden und brotlos werden. Für die Heimkehrenden ist zu wenig Vorsorge getroffen worden, als ob der Krieg nie ein Ende hätte. In den Kriegsgebieten und in den neuerworbenen Gegenden sind die Lehrer seit Dezember vielfach ohne Bezahlung. Das ist hart und hat viel Not im Gefolge.

Einen Sturm der Entrüstung entfesselte kürzlich ein Beschluss des Ministeriums, der pensionierten Staatsbeamten (unter 3000 Fr. Pension) eine monatliche Teuerungszulage von 30 Fr. (Witwen 20 Fr.) gewährte, die pen-

sionierten Lehrer aber überging. Die Lehrerschaft empfand das als Beleidigung. Vergogna, vergogna! widerhallte es. Schon rief der Vorstand dell' Unione Magistrale die Lehrer ganz Italiens zu einer Einstellung der Schule für 24 Stunden auf. Doch rasch legten sich Kammermitglieder ins Mittel, und das Ministerium dehnte die Teuerungszulagen auch auf die pensionierten Lehrer (9000 und 2500 Witwen) aus. Doch zunächst nicht auf alle, nicht auf die ältesten. Die Losung zur Schuleinstlelung unterblieb indes; immerhin trat der sciopero (Streik) in Allessandria, Tortona und Acireale ein. Die Magistrale aber benützte die Erregung, die in die Lehrer gefahren war, um dem Ministerium und dem Volke die Notwendigkeit einer Verbesserung ihrer Lage vor Augen zu führen: Alle Sektionen wurden aufgerufen, um sich zu versammeln und zu bezeugen, dass sich die Lehrer nicht länger durch blosse Versprechen hinziehen und hinter den übrigen Staatsbeamten zurückstellen lassen. Eine überall vorgelegte Erklärung sagte u. a.: Die Lehrerschaft verlangt vom Staat die Ausführung des Gesetzes von 1911, damit eine verbesserte Volksbildung die Grundlage des wirtschaftlichen und bürgerlichen Wiederaufbaus der Nation werde; sie beklagt, dass der Lehrer schlechter gestellt ist als der letzte Handarbeiter und die gesamten Staatsangestellten; sie erhebt Anspruch auf Erhöhung der Besoldung und der Teuerungszulagen, Auszahlung der rückständigen Besoldungen der Lehrer in Kriegs- und wiedererworbenen Gebieten; Ausdehnung der Teuerungszulagen an alle pensionierten Lehrkräfte. Sollten diese Mindestforderungen unerhört bleiben, so stünde der Lehrerschaft nur die Berufung auf das Volk offen, um sich gegen eine unerträgliche Verschleppungspolitik aufzulehnen.

Und die Lehrer machten sich auf die Beine. Hunderte und hunderte von Versammlungen fanden statt. Scharfe und schärfste Erklärungen wurden erlassen. Jahrelang verhaltener Groll machte sich Luft. Basta con le false promesse, con le umiliante elemosine, che ci fanno arrossire di vergogna e non saziano la nostra fame! Das war wenigstens erreicht, dass die Zeitungen sich wieder einmal der Lehrer und ihrer berechtigten Forderungen erinnerten.

Ob mit dieser Bewegung zusammenhängt, dass die Hauptzüge eines Gesetzesentwurfes veröffentlicht wurde, den der Unterrichtsminister Berenini vorbereite? Der obligatorische Schulbesuch, der heute von Ort zu Ort wechselt und nicht über das 12. Jahr hinaus geht, soll bis aufs 18. Jahr ausgedehnt werden: vier Jahre scuola elementare, zwei Jahre (10—12) scuola popolare und zwei corsi complementari, corso inferiore (12—15) und corso superiore (15—18). Über der Commissione provinciale per l'istruzione popolare wird die Commissione centrale stehen, die der Minister leitet. Die Lehrer aller Schulen der Stadt- und Landschulen umfassen nach dem Entwurf fünf Klassen: Kl. 5, drei Probejahre, grado di straordinari, 1800 Fr.; Kl. 4, grado di ordinario, fünf Jahre, 2000 Fr.; Kl. 3 mit 2400 Fr. und sechsjährigen Zulagen von einem Zehntel; nach fünf Jahren oder bei besondern Verdiensten nach drei Jahren Prüfung für Kl. 2 mit 2800 Fr. und per merito Übergang zu Kl. 1 mit 3200 Fr. für 8% der Lehrkräfte, zur Hälfte Lehrer, zur Hälfte Lehrerinnen. Alle mit Anrecht auf Wohnung oder Entschädigung (100—500 Fr.). Die Lehrer mit Patent für die scuola popolare beziehen 400 Fr. Zulage. Ob Italien mit diesen Bestimmungen mehr Glück haben wird als mit dem Gesetz von 1911, das noch vielfach nur auf dem Papier steht? Mit der angedeuteten Besoldungsleiter sind die Lehrer keineswegs einverstanden. Eine Abordnung an das Ministerium verlangte 10 L. im Tag als Mindestgehalt (3650 L. im Jahr) und Alterszulagen.

Inzwischen wurde die Besoldung der Verwaltungsbeamten niederster Klasse auf 4000 bis 9600 L., die der Angestellten (carriera d'ordine) auf 3000 bis 5000 L. angesetzt (Erfordernis für den Staat 1500 Millionen). Die Lehrer, die sich mit ihren Forderungen der ersten Reihe nahe stellten, hofften diesen Rang zu behalten. Eine Kommission des Ministeriums aber kam für die Lehrer zu folgenden Vorschlägen: Dreijährige Probezeit bei 2700 L., dann 3000 L., nach je sechs Jahren zweimal 300 und einmal 200 L., nach weitern acht Jahren nochmals 200 L. mehr, dazu Wohnungsentschädigung von 400, 500, 700 und 1100 L., je nach Orts-Einwohnerzahl. Neue Aufregung ergriff die Lehrer. Der Vorstand des Lehrervereins erliess in den Tagesblättern einen Aufruf, der für die Volksschule wirkliche Staatshülfe verlangte und die Lehrer zu einer entscheidenden Protest- und Verteidigungsstellung aufforderte. Zugleich wurden neue Unterhandlungen mit dem Ministerium aufgenommen. Berenini, der Minister (Soz.), suchte zu vermitteln. Ein neuer Vorschlag setzte für staatliche (Land-) Schulen eine Besoldung an von 3100 bis 5100 Fr. (nach 28 Jahren), Wohngeld inbegriffen, für Stadt- (Gemeinde-) Schulen mindestens 3100 Fr. und vier Zulagen von je einem Zehntel sowie Wohngeld von 700, 800 und 900 Fr. Damit sind die Landlehrer nicht zufrieden, die Lehrer der Städte noch weniger.

Die Zurücksetzung des Lehrstandes gegenüber den Beamten und besonders den Wächtern (öffentl. Sammlungen usw.), ging den Lehrern besonders nahe, und rasch ist das italienische Gemüt in Zorn entbrannt. Entschieden verlangten die Provinz-Versammlungen vom 1. Juni, dass eine Verständigung nicht unter die gestellte Forderung (3800 bis 6700 Fr.) zurückgehen dürfe, ohne deren volle Anerkennung sei zur Berufung an das Volk und zum Streik (sciopero generale) zu schreiten. Am 4. Juni ging in diesem Sinn eine Denkschrift an den Vizepräsidenten (Colosimo) des Ministeriums ab; gleichzeitig kündigte der Vorstand der Unione magistrale dem Unterrichtsminister Berenini an, dass am 11. Juni der Streik angehoben werde, wenn die Regierung bis dahin nicht die Forderungen der Denkschrift anerkenne. Unzufriedenheit der kriegsentlassenen Lehrer über ihre Nichtbeförderung, Unzufriedenheit der Landlehrer wegen Erschwerung ihrer Bewerbung um Stellen in Städten verschlimmerten die Stimmung. Dass der Minister Berenini in den Tagen der Aufregung Rom verliess, um die befreiten Gegenden zu besuchen, machte die Lage nicht besser. La misura è colma! schrieb der ruhige Annibale Tona, der Leiter der Diritti della scuola, der seit Jahren vom Streik abgeraten hatte. Am 5. Juni erging vom Vorstand der Unione magistrale der Aufruf zum Streik auf den 11. Juni und damit der Appell an das Volk. Auf diesen Tag wurden die Lehrer in die Städte und Kreishauptorte zusammenberufen. L'astensione dalle lezioni durerà fino a vittoria completa, lautete der Schluss des Aufrufs. Der Streik begann in der Tat Mittwoch den 11. Juni.

Wie die Tagesblätter melden, haben die Mitglieder der Gesellschaft Tommaseo (kath.-kons.) den Streik abgelehnt. Lücken zeigte auch die Gefolgschaft der U. M. Welches der Verlauf und Ausgang des kühn angehobenen Streiks ist, können wir zur Stunde nicht berichten.

Am 19. Juni ging der Streik nach dem Eingreifen des Ministerpräsidenten Orlando zu Ende. Das Ministerium bewilligte 3100 Fr. für einen provisorischen Lehrer, 3600 Fr. für einen gewählten Lehrer, nach vier Dienstjahren 3600 Fr., und nach je vier Jahren 300 Fr. bis 5100 Fr. nach 24 Dienstjahren. In Orten mit über 5000 Einwohnern kommt Wohnungsentschädigung von 200, 300 bis 1200 Fr. hinzu je nach der Grösse der Stadt. Das geschlossene Auftreten der Lehrerschaft, auch die kath. kons. Lehrervereinigung Tommaseo schloss sich an, verblüffte Land und Regierung. Berenini musste nachgeben. Mittlerweile ist er mit dem Regierungswechsel (Ministerium Nitti) durch den frühern Unterrichtsminister Baccelli in der Minerva (Sitz des Unterrichtsministeriums) abgelöst worden.

Schulnachrichten

Hochschulwesen. Die Universität Lausanne verlieh bei Anlass der Jahrhundertfeier der waadtl. naturforsch. Gesellschaft die Würde eines Ehrendoktors an Hrn. Oberst Lochmann, den frühern Direktor des eidg. topographischen Bureaus in Bern und Hrn. Prof. Jaccard (Aigle), Botaniker in Lausanne. Die medizinische Fakultät Zürich erwies dieselbe Ehrung an Frau Prof. S. Orelli, die unermüdliche Förderin der alkoholfreien Wirtschaften und Wohlfahrtseinrichtungen. — An der Eidg. technischen Hoschchule treten

die HH. Dr. P. Weiss, Professor der Physik, und Dr. Narutowicz, Professor für Wasserbau, zurück. An der Universität Zürich hält heute Hr. Prof. Dr. J. J. Hess seine Antrittsrede über die Beduinen des innern Afrika.

Bundesfeierkarte. Wiederum erscheinen auf den 1. August farbige Bundesfeierkarten. Sie gelten diesmal dem Dichter, dessen Namen auf aller Lippen liegt: Gottfried Keller, dessen Bildnis sie aus der Zeit seiner Volkskraft von A. Buchser und aus seinen letzten Jahren von A. Böcklin wiedergeben. Wer sich die Karten erwirbt, sichert sich ein bleibendes Andenken. Turn- und Sanitätsvereine werden sich den Verkauf zur Aufgabe machen. Der Ertrag kommt der Schillerstiftung und der Unterstützung bildender Künstler zu gut. Wir bitten die Leser, den Absatz der Bundesfeierkarten nach Möglichkeit zu fördern. (S. Illustration.)

— Gottfried-Keller-Feier: Genf (26. Juni) Reden von Prof. Bouvier und Redaktor E. Korrodi, Zürich. Bern: 8. Juli, Kasino, Rede von Hrn. E. Korrodi, Zürich. Basel: 5. Juli, Münster, Ansprachen von Dr. F. Hauser, C. A. Bernoulli und Prof. Zinkernagel. Aarau: 3. Juli, Rede von Hrn. Prof. Käslin. Zürich: 19. Juli, Tonhalle. Feier des Lesezirkels Hottingen, Reden von Bundespräsident Ador und Reg.-Rat Dr. Wettstein. — Veröffentlichungen zur G.-Keller-Gedächtnisfeier: Gottfried-Keller-Spiel von C. A. Bernoulli (Basel, B. Schwabe), das eine Reihe der Personen aus Kellers Dichtungen aufleben lässt. — Gottfried Keller und die Frauen von Walter Huber (Bern, F. Wyss).

Besoldungserhöhungen und Teuerungszulagen. Kanton Zürich, Winterthur, Gemeindeabstimmung vom 22. Juni: G.-Z. 160—1600 Fr., W. 1100 Fr. Min. eines Pr.-L. 5060 Fr., Max. 7700 Fr., Sek.-L. 6060 Fr. und 8700 Fr.; Arb.-L. Z. von 15—45 Fr. auf die Jahresstunde, jährl. 3 Fr. mehr. — Kt. St. Gallen. Stadt St. G. Beschluss des Gemeinderates vom 30. Juni. B. der Prim.-L. 4200 bis 6600 Fr., Pr.-Lehrerin 3800—5800 Fr., Sekundarlehrer 5200—7600 Fr., Sek.-Lehrerin 4800—6800 Fr., Fachlehrerin 3800—5800 Fr., Arb.-Lehrerin 3200—5200 Fr., Lehrerin der Frauenarbeitsschule 3600—5600 Fr., Lehrer der Gewerbeschule 5200 bis 7600 Fr., Kindergärtnerin 2400—4000 Fr. — Kt. Thurgau. B. auf 3000 Fr.: Buch, Buhwil, Aadorf (U.-Sch. 2800), Hungerbühl, Werswilen, Güntershausen, Kümmertshausen, Tuttwil, Mettschlatt (200 T.-Z.), Mattwil 3100 Fr.: Eschlikon; 3200 Fr.: Lustorf, Landschlacht, Ob. Neunform, Ottoberg (U.-Sch. 2700), Uesslingen, Götighofen (U.-Sch. 3100); 3300 Fr.: Wigoltingen, Tägerswilen, Egnach (u. 200 T.-Z.); 3500 Fr.: Sirnach (u. 50 K.-Z.), Altnau (U.-Sch. 3000); Steinbrunn, Bürglen; 3600 Fr.: Mettendorf; 4500 bis 5500 Fr.; Kreuzlingen, Emmishofen.

Lehrerwahlen. Zürich, Freies Gymnasium, Direktor: Hr. Pfr. K. v. Orelli in Montreux. — Aarau, Gewerbemuseum, Baufächer: Hr. W. Müller, Arch. von Rheinfelden, in Zürich; Metallfach: Hr. H. Schmidhauser von Zihlschlacht; allg. Fächer: Hr. W. Burkhardt, Bez.-Lehrer in Mühlau. Seon, Bez.-Schule: Hr. A. Gregori von Tarasp, zurzeit in Neuhausen.

Aargau. Als Regierungsrat (6. Juli) wurde mit 24,738 Stimmen Hr. A. Studler, Landwirtschaftslehrer in Wettingen, gewählt. Hr. Killer, Lehrer in Baden, erhielt 19,458 Stimmen; er hatte die Mehrheit in den Bezirken Aarau, Baden, Lenzburg und beim Militär. Der Kanton wird fortan mit ihm zu rechnen haben. Für den Vorschlag der Bauernpartei trat die kath. Volkspartei ein, für den Vorschlag der Lehrerschaft die Sozialdemokraten und die Festbesoldeten; geteilt war die freis.-demokr. Partei, die freie Stimmabgabe beschlossen hatte. *t.*

Basel. In würdiger schlichter Weise beging die Stadt Basel am 5. Juli — der Ferien wegen etwas verfrüht — den 100. Geburtstag Gottfried Kellers. Auf Anordnung der Erziehungsdirektion wurde am Vormittag in den mittlern und obern Schulen teils in den einzelnen Klassen, teils schulhaus- und anstaltsweise in Wort und Lied des Dichters gedacht, zu dessen Andenken die Schüler je eines seiner Werke erhalten sollen. Auf den Abend hatte der Regierungsrat die ganze Bevölkerung zu einem Festakt ins Münster eingeladen. Hier begrüsste der Vorsteher des Erziehungswesens, Hr. Dr. F. Hauser, die grosse Versammlung und würdigte kurz die Bedeutung Kellers als Politiker. Der eigentliche Festredner, Hr. C. A. Bernoulli, feierte den Dichter als Künstler, Bürger und Europäer und entrollte in formvollendeter Sprache ein umfassendes Bild des Wirkens und Strebens des Meisters. Zum Schlusse schilderte ein Vertreter der Universität, Hr. Prof. Dr. Zinkernagel, in feinen Zügen die künstlerische Entwicklung Kellers. Die drei gehaltvollen Reden wurden umrahmt durch weihevolle Orgelstücke und machtvolle Gesamtchöre der drei grossen Kunstgesangvereine Liedertafel, Liederkranz und Männerchor. *E.*

Baselland. Lehrerverein. Aus den Verhandlungen des Kant.-Vorstandes vom 28. Juni: 1. Die Jahresversammlung vom 6. Juni hat als obligatorisches Verbandsorgan die Schweiz. Lehrerzeitung gewählt; es werden daher die zur Einführung nötigen Massnahmen besprochen. Für die bisherigen Abonnenten ändert sich das Verhältnis bis zum Jahresschluss nicht, d. h. sie bezahlen bis dorthin direkt, während für die Neuabonnenten schon von jetzt an Bestellung und Zahlung durch unsern Kassier besorgt wird. 2. Der Präsident macht Mitteilung von einer Besprechung, die zwischen dem Finanzdirektor Herr Dr. Tanner und einer Abordnung des Kant.-Vorstandes betr. Besoldungsgesetz

stattgefunden hat. 3. Hr. Erziehungsrat Stöcklin referiert über die Verhandlungen im Erziehungsrat über unsere Eingabe zum neuen Besoldungsgesetz. 4. An die Lehramtskandidaten soll ein Merkblatt abgegeben werden; ebenso sollen diese in einer Versammlung über die Notwendigkeit eines einheitlichern Vorgehens bei der Anmeldung für neu zu besetzende Lehrstellen aufgeklärt werden. *p.*

— Am 6. Juli weihten die Gesangvereine von Baselland das Denkmal, das sie in Wintersingen dem Sängervater Heinrich Grieder errichteten. Das Denkmal trägt auf der Vorderseite Grieders Profil, darunter die Inschrift: Heinrich Grieder, Basellandschaftlicher Sängervater 1821—1913, gestiftet von den Sängervereinen seines Halbkantons. Auf den Seiten ist zu lesen: „Die Erziehung des Volkes durch Gesang war seine uneigennützige Aufgabe. — Er lebte getreu seinem Wahlspruch: Du musst denken, Du musst fühlen." Die Ansprachen der HH. A. Kapp, des Präsidenten des Kant. Gesangvereins, Pfarrer Bührer und Musikdirektor Zehntner umrahmten die Gesangvereine mit Vorträgen von Grieder-Kompositionen: Vo Schönebuech bis Ammel (Frauenchöre), Das Mädchen aus der Fremde, Ostermorgen, Gehet (Männerchöre). Hr. Grieder war nahezu sechzig Jahre lang Lehrer; noch mit 90 Jahren leitete er den Männerchor Wintersingen, nachdem er im ganzen Baselland Männer- und Frauenchöre gegründet und ihnen zahlreiche Kompositionen gewidmet hatte.

Bern. Die Unterrichtsdirektion schreibt die Erstellung einer neuen Fibel zum Wettbewerb aus. Zu beachten sind folgende Grundsätze: 1. Keine Wegleitung für den Heimatunterricht, keine Einführung ins Schreiben, sondern ein Hülfsmittel des elementaren Sprachunterrichts: mündliche Sprachpflege auf Grund mundartlichen Sprachlebens, Pflege der sprachlichen Ausdrucksfähigkeit und Fertigkeit im Sprechen. 2. Zweck der Fibel ist in das Leben einzuführen und dem Kind das erlebbare wertvolle Schrifttum nach Inhalt und Form zu erschliessen (Einführung in das Lesen an liter. wertvollem Sprachgut). 3. Analytische Leselehrmethode; ausgehend vom Sprachganzen sind durch Analyse die Sprachbestandteile (Wort, Silbe, Laut) und deren Zeichen zu gewinnen (Hülfsmittel der ersten Leseübungen: Lesegestell und Lesekasten). 4. Leseschrift ist die Druckschrift. Schriftart nach Beschluss der Behörde. 5. Besonderer Gang für das Schreiben, das ans malende Zeichnen anschliesst. 6. Einfache Ausstattung der Fibel, aber in Bild, Randschmuck, Papier, Einband einer künstlerisch wertvollen Jugendschrift entsprechend. 7. Mit der Fibel ist ein Kommentar einzureichen mit Wegleitung zum elementaren Sprachunterricht, lesetechnischen Beispielen, Beispielen stiller Beschäftigung, meth. Einführung ins Schreiben. — Das Programm ist neuzeitlich und lässt mit Spannung die Durchführung erwarten. Frist zur Einreichung des Werkes: 1. November 1920. Preise für die besten Arbeiten, spätere Honorierung vorbehalten.

Glarus. Seit der Landsgemeinde haben mehrere Gemeinden die Besoldung der Lehrer durch eine Zulage erhöht. — Auf einem Fragebogen der Erziehungsdirektion hatten die Lehrer über die Nebenbeschäftigungen Auskunft zu geben. Diese ging zunächst an die Gemeindebehörden, die in erster Linie darüber zu entscheiden haben, ob sich Nebenberufe finden, die den Lehrer zu sehr beanspruchen oder überhaupt nicht zum Lehramt passen. Als Ergänzung dieser Erhebung erliess der Vorstand des K. L. V. eine Fragenreihe, worin nur die Nebenbeschäftigungen aufzuzählen waren, die dem Lehrer keine Bezahlung, also nichts eintragen. Bis anhin ist uns kein amtlicher Erlass bekannt, der einem Lehrer eine Nebenbeschäftigung untersagt hätte. Die Erhebung des Lehrervereins wird also höchst wahrscheinlich nicht zur Verwendung kommen.

— Die Frühjahrs-Konferenz (23. Mai in Lintal) begann mit den Verhandlungen der Alters-, Witwen- und Waisenkasse. Die Verwaltungs-Kommission, der Hr. J. Stüssi, Ennenda, vorsteht, legte einen wohldurchdachten Statuten-Entwurf vor. Hauptpunkte der Abänderung sind: Erhöhung des Jahresbeitrages, den der Lehrer in unserm Kanton selbst leistet, von 30 auf 60 Fr.; bessere Unterstützung der Witwen und Waisen, Verzicht der noch im Amt stehenden über 60 Jahre alten Lehrer auf den bisherigen Zug von 100 Fr. Es ging eine ideale Opferwilligkeit durch die Versammlung, welche die vollständige Annahme des Entwurfes ermöglichte. Bisher erhielt ein Mitglied, wenn es den Kanton verliess, die geleisteten Jahresbeiträge, jedoch ohne Zins und allf. Heiratsgebühr, zurück. Der Entwurf wollte nur noch 80% der geleisteten Mitgliederbeiträge zurückerstatten. Das Begleitwort sagte hierüber: „Nach einer Zusammenstellung des Hrn. Stauffacher, S.-L., bewegt sich die Rückzahlung in 15 Kantonen zwischen 0 bis 100% der Einzahlung, je nach der Dauer der Mitgliedschaft. Unser bisheriges Verfahren wird nur in Genf noch geübt." Nach bewegter Diskussion wurde einstimmig die alte Bestimmung gutgeheissen. Genf und Glarus sind also auch künftig die „besten" Eidgenossen. Statt des jetzigen Staatsbeitrages von 4000 Fr. wird um einen Jahresbeitrag von 8000 Fr. nachgesucht werden. Schon am 3. Juli hat der Regierungsrat die Erziehungsdirektion beauftragt, über einen ausserordentlichen Beitrag für 1919 und den auf 8000 Fr. zu erhöhenden Beitrag für 1920 Bericht und Antrag vorzubereiten. *t.*

Zürich. Die Zentralschulpflege Zürich hat die Aufsichtskommissionen für die höhere Töchterschule, die Gewerbeschule, die Privatschulen, die Volksbibliotheken und Lesesäle, und den erweiterten Turnunterricht mit wenig Änderungen neu bestellt. An Stelle des zurücktretenden Hrn. Bankdirektor Hofmeister tritt Frau Rosa Bloch in die Aufsichtskommission der Handelsschule, für deren Aufgabe sie als Juwelenhändlerin Verständnis bringen wird. Für die Sprachheilklassen erlässt die Zentralschulpflege eine besondere Verordnung. — Die Zentralschulpflege stellt den Oberklassen der Primarschule und der Sekundarschule G. Kellers Fähnlein der sieben Aufrechten und Romeo und Julia auf dem Dorfe zur Verfügung. Die Lehrer der Sekundarschule wählten zumeist das erste, manche Primarklassen das zweite Büchlein, was nicht ganz zu verstehen und verfrüht ist.

Sprechsaal. 12. Auch eine Ferienversorgung. Wieder stehen die Ferien vor der Türe. Alles freut sich. Mancher Schüler darf die schönen Tage bei Verwandten oder Bekannten, irgendwo auf dem Lande, zubringen. „In frischer Luft und Sonnenschein, da tut sich auf die Brust." — Wie notwendig und wie heilsam wäre ein Ausspannen dieser Art auch für den Lehrer oder für dessen Frau! Allein — lässt dies unsere Kasse zu? Leider nur bei einem kleinen Teil. Die teuren Zeiten haben uns gezwungen, den Sparpfennig anzubrechen, damit wir unser „Haus" einigermassen anständig durchbringen können. Für gar so viele unter uns wären aber Ruhe und Erholung bitter nötig. Lässt sich keine befriedigende Lösung finden? Haben wir denn nicht allüberall im schönen Schweizerlande Kollegen, Freunde? Liesse sich's nicht einrichten, da und dort bei einem solchen ein Zimmer zu finden? (Für die Kost würde ein jedes gerne selbst aufkommen.) — Aber das Entgelt für ein Zimmer? Nichts einfacher und praktischer als diese Lösung. Der Kollege — oder dessen Frau — halten Gegenrecht. Zu einer andern Ferienzeit lassen sie sich bei ihrem „Mieter" ebenfalls ein Zimmer zur Verfügung stellen, könnten somit s. Z. auch ihre Ferienzeit angenehm und verhältnismässig billig verbringen und Land und Leute kennen lernen. — Zur Realisierung dieses Gedankens bedarf es nur — guten Willen. Wir bitten daher, unsere Anregung unter Kollegen, resp. in deren Familienkreise, zu besprechen. Unseres Erachtens wäre es ein Leichtes, gleichgesinnte, ordnungsliebende Kollegen, oder deren Angehörige, zum Austausch für zwei bis drei Wochen, zu gewinnen. Vereinbarungen dieser oder jener Natur dürften sich zu aller Zufriedenheit treffen lassen. — Wir halten dafür, dass wir Lehrer überhaupt einander manche Erleichterungen schaffen könnten, zum Wohle und zum Segen unser Aller. Die Zeit wird uns zwingen, auch in solchen Dingen umzulernen und besser zu machen. — Reichen wir einander die Hand! So viel Gutes wird zu erreichen sein. — Ausgibige Aussprache der Aufgaben der Zukunft, heute einmal der angeschnittenen Frage, wird u. E. manche Wünsche erfüllen. Lasst hören! *P. R.* in Sch.

Erholungs- und Wanderstationen. Ausweiskarten 1919 des S. L. V. im **Pestalozzianum, Zürich 1,** erhältlich

Kleine Mitteilungen

— Der *„Staatsbürger“* enthält in Nr. 12 u. a. einen Nachruf an Prof. Gunzinger, Verkehrswirtschaftl. Erörterungen über schweiz. Meerschiffahrt, Aus den Staatsbürgerkursen Solothurn und St. Gallen.

— Mit der *Bukowina* kommen 168,000 Deutsche an Rumänien. Sie verlangen eine gewisse Selbstverwaltung, insbesondere im Erziehungswesen, und die Sicherung der deutschen Universität in Czernowitz.

— In *Hamburg* wurde der Lehrerrat nach politischen Gesichtspunkten gewählt: Unpolitische 19, Demokraten 18, Sozialdemokraten 10 (Götze, Bollerstaedt, Ross, Köster), Rechtsstehende 3.

— Für ihr Deutschtum wehren sich auch die 132,000 Deutschen (95,5 %) im *Schönhengstgau* mit den Städten Zwittau, mähr. Trübau, Landskron in Mähren.

— *Sachsen*-Altenburg empfiehlt den Gemeinden, jährlich eine feste Summe für Lehrmittel einzusetzen und dem Lehrer zu freier Verfügung zu stellen, wenigstens 10 M. für eine Klasse. Im Zeugnisheft sind keine Angaben in Religion zu machen.

— Der *französische* Abgeordnete Caffort legt der Kammer einen Gesetzesentwurf vor, der Lehrerinnen im Departement oder Wohnort ihrer Männer Lehrstellen, Lehrer-Ehepaaren die Anstellung auf Doppelposten erleichtern oder sichern will.

— Den schwarzen Donnerstag nennt das Organ der *holländischen* Klassenlehrer den 22. Mai, an dem sämtliche Verbesserungs-Anträge zum Besoldungsgesetz von der zweiten Kammer abgelehnt wurden. Ein Gehalt von 1000 bis 2300 fl. ist nun festgelegt, und, verstehen wir recht, die Gemeinden dürfen nicht höher gehen.

— Die *schottische* Lehrerschaft stellt zur Aufnahme von Soldaten in den Lehrstand die Bedingung, dass die Besoldungen und die Bildungsanforderungen nicht herabgemindert werden. Die Ausdehnung der Alltagsschule bis zum 15. Jahre erfordert 3000 neue Lehrkräfte; die obligatorische Fortbildungs-Schule Schottlands bringt, ausgebaut, 270,000 Schüler in den Unterricht, wofür 3960 Lehrkräfte erforderlich sind.

Tonwarenfabrik Zürich
Carl Bodmer & Cie.
empfiehlt vorzüglichen
MODELLIERTON
in ausgiebigen, ca. 5 kg. schweren, ca. 20 × 14 × 12 cm. messenden, in Pergamentpapier eingewickelten Ballen zu nachstehenden billigen Preisen:
Qualität A gut plastisch, für Anfängerarbeiten, Farbe graubraun, p. Balle zu Fr. -.95
Qualität B fein geschlämmt, stark plastisch, Farbe gelbbraun, p. Balle zu Fr. 1.60.
Verpackung zu den Selbstkosten. 282
Auf Wunsch werden die modellierten Sachen gebrannt, sowie glasiert, oder mit einer ausgezeichnet wirkenden Patina versehen.

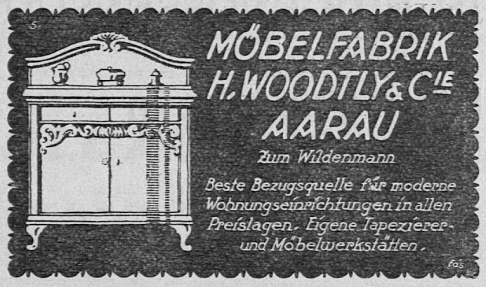
Der tit. Lehrerschaft empfehlen sich:

Berta Burkhardt
Promenadengasse 6 **Zürich 1** Promenadengasse 6
(Tramhaltestelle Pfauen) 65
Kristall-, Porzellan-, Fayence-Services
Kunstgegenstände. Echte Bronzen. Elektrische Lampen.
Silber- u. versilberte Tafelgeräte. Besteoke. Bijouterien.
Aparte Lederwaren. Letzte Neuheiten in Damentasohen.

Photo-Apparate
und Artikel aller ersten Firmen. 59
Franz Meyer, Zürich, Fortunagasse 26/28.
Photooptische und feinmech. Werkstätten. Reparaturen aller Systeme.

Wilh. Schweizer & Co., Winterthur
Neu! „Klebheft fürs Rechnen“ Neu! 36b
Prospekte Musterschutz Nr. 27875 Kataloge

Engelberg-Bahn
Sonntagsbillette
Stansstad - Engelberg
in II. Klasse Fr. 6.85, in III. Klasse Fr. 3.75 können schon an Vorabenden vor Sonn- und Feiertagen für die Nachmittagszüge gelöst werden, mit Gültigkeit für den nachfolgenden Sonn- und Feiertag. Ermässigte Taxen für Gesellschaften und Schulen. Retourbillette. 541

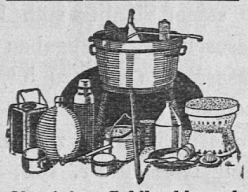


573

Dr. Fluris Rechenbuch für Töchter-, Mädchen-Sekundar- und Fortbildungsschulen
4 Hefte 2. Auflage
Einkaufs- und Verkaufsrechnung 50 Rp.
Geldanlage- und Geldverkehr 50 Rp.
Die gewerbliche Preisberechnung 60 Rp.
Das hauswirtschaftliche Rechnen 80 Rp.
Schlüssel zu jedem Heft 66
Verlag: **Dr. Fluri,** Mittlerestrasse 142, **Basel.**

Adressenänderungen sind nicht an die Redaktion, sondern an die Expedition, Art. Institut Orell Füssli, Zürich I, zu richten. Bei Adressenänderungen erbitten wir auch Angabe des frühern Wohnortes. Die Expedition.

Für Reise und Sport



Aluminium Feldkochkessel
neueste Modelle mit Aufsatzdeckel und zusammenlegb. Dreifuss, Gamellen jeder Art, sowie
sämtliche Touristen- und Reise-Artikel
und diverse Kochgeschirre.
I. Aluminium-Spezialgeschäft
Lüthy Nachf. v. A. Suri
Mitglieder hohen Rabatt!

Tüchtiger Lehrer wünscht
Stellvertretung
in der Zeit vom 20. Juli bis 17. August 1919. 535
Offerten unter Chiffre Z. M. 3512 Rudolf Mosse, Zürich,

Vertrauensstelle
bei hohem Gehalt in anges. Zürcher Firma offen. Kaufm. Kenntnisse nicht absol. notw. Beteiligung v. 8—10,000.-- erwünscht. Sicherstellung.
Ausführl. Offerten 536
Bahnpostfach 10,468 Zürich.

Für Lehrer
oder Lehrerinnen, die ihre Ferien nützlich u. angenehm verbringen wollen, bietet das **INSTITUT VILLA BELLE CROIX** in Romont die beste Gelegenheit, sich in der franz. und in der italien. Sprache auszubilden. Schönste Lage. Grosser Garten. Mod. Komfort. Einzelunterricht. Konversation. Mässige Preise. Prospekt und Referenzen durch die Direktion. 495

Zu verkaufen
ein grosses, an sonniger, ruhiger Lage gelegenes
GASTHAUS
bestehend aus 10 Zimmern, Küche, zwei Keller, grosses Lokal, eigener Hauswasserversorgung und elektr. Licht, passend für Ferienheim oder Privatsitz. Offerten unter Chiffre O. F. 3407 St. an **Orell Füssli-Annoncen, St. Gallen.** 512

Fiebermesser
Leibbinden, Verbandstoff, Irrigateure u. alle übrigen Sanitätsartikel. Neue Preisliste Nr. 53 auf Wunsch gratis. 283
Sanitätsgeschäft P. Hübscher, Zürich 8, Seefeldstrasse 98.

Die Schuhcrème
RAS
ist wieder überall in der vorzüglichen Qualität erhältlich wie vor dem Kriege. 133

Ia franz.
Radiergummi
80 Stück per 1/2 Kilo Fr. 10.— netto (Qualität dem „Apis“ ebenbürtig).
Ia sandfreie
Konische Wandtafelkreide
weiss, in Kistchen à 144 Stück à Fr. 2.75 ab hier rein netto.
Schreibfedern
Soennecken 111 Ef u. F à 3.70
Heintze & Blankertz Nr. 220 à 3.50
rein netto ab hier.
Es empfiehlt sich höflichst auch in allen übrigen Schulbedürfnissen
416 **E. Baur,**
Augustinergasse 46, Zürich 1.

Gesucht:
Einen elfjährigen, intelligenten, aber sehr lebhaften Knaben sucht man einem Lehrer auf dem Lande für ein Jahr unter energischer Leitung in Pension zu geben. Kanton Zürich bevorzugt.
Gefl. Offerten unt. Chiffre L 523 Z an **Orell Füssli Annoncen, Zürich.** 523

BRIEFMARKEN
namentlich Kantonal- u. sowie ganze und alte
alte Schweizer Rayonmarken Sammlungen Briefschaften
Kaufe stets zu höchsten Preisen
EMIL WETTLER, ZURICH
Ecke Uraterstr. Bahnhofstrasse 73

Hochzeitsdeklamationen
Heiratslustige (Deklam.) 80 Cts.
Hagestolz (Deklam.) 30 „
Heiratskandidat (2 Hrn.) 30 „
Heirat aus Liebe (2 Hrn.) 1 Fr.
1 „
Kataloge gratis und franko.
133 Verlag **J. Wirz in Wetzikon.**

Gewähre und bes. **Darlehen.** 392
Näheres: Postlagerk. 444, Zürich I.

69

Eine Schweizerin gegen das Frauenstimmrecht
von Maria Heidegger.
Preis Fr. 1.20.
Die Ansicht, dass die Bestrebungen der Frauenstimmrechtlerinnen diesen selber und ihren Familien eher zum Verderben als zum Heile gereichen müssen, wird hier von einer Schweizerin sehr gewandt verfochten.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und direkt vom Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

SCHWEIZERISCHE EIDGENOSSENSCHAFT

Abgabe von
Dreijährigen 5% Kassascheinen für die Lebensmittelversorgung
der Schweiz, II. Serie.

Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 10. Juni beschlossen, zur teilweisen Konsolidierung der Kosten für die Lebensmittelversorgung der Schweiz Kassascheine auszugeben und zu folgenden Bedingungen zu verkaufen:

Verzinsung: Diese Kassascheine sind zu 5 % p. a. verzinslich, mittelst halbjährlicher Coupons per 26. Juni und 26. Dezember erstmals per 26. Dezember 1919.

Rückzahlung: Die Kassascheine sind zu **pari** rückzahlbar am **26. Juni 1922.**

Stückelung: Es gelangen Titel zu Fr. 100, 500, 1000, 5000, 10,000 zur Ausgabe.

Zahlstellen für Zinse und Kapital: Die Zinse, sowie das Kapital dieser Kassascheine sind auf Verfall spesenfrei zahlbar bei der Eidgenössischen Staatskasse in Bern, bei allen schweizerischen Kreispost- und Zollkassen, bei allen Kassen der Schweizerischen Nationalbank und den andern schweizerischen Banken und Bankfirmen.

Namenzertifikate: Die Kassascheine lauten auf den **Inhaber;** sie können jedoch bei der Direktion des Eidgenössischen Kassen- und Rechnungswesens in Bern kostenfrei gegen Namenzertifikate deponiert werden. Diese Depots dürfen jedoch nicht weniger als Fr. 1000. — betragen.

Verkaufspreis: Die Abgabe dieser Kassascheine erfolgt zu:

98 1/2 %.

mit Zinsverrechnung per 26. Juni 1919.

Rendite: 5 1/2 %.

Verkaufsstellen: Sämtliche Zweiganstalten und die Agenturen Chaux-de-Fonds und Winterthur der **Schweizerischen Nationalbank,** sowie die **sämtlichen schweizerischen Banken und Bankhäuser, Spar-, Leih- und Darlehenskassen.**

Anmeldung: Der untenstehende Anmeldeschein ist abzutrennen und einer Bank einzureichen. Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge ihres Eintreffens berücksichtigt.

Bern, den 20. Juni 1919.

Eidgenössisches Finanzdepartement:
MOTTA.

SCHWEIZERISCHE EIDGENOSSENSCHAFT

Anmeldungsschein

D..... Unterzeichnete..... wünsch..... zu kaufen:

Fr. _____

Dreijährige 5% Kassascheine der Schweiz. Eidgenossenschaft für die Lebensmittelversorgung der Schweiz, II. Serie z. Kurse von 98 1/2 %.
Rückzahlbar al pari am 26. Juni 1922.

Stückelung:

.....	Kassascheine à	Fr.	100. —
.....	„ à	„	500. —
.....	„ à	„	1000. —
.....	„ à	„	5000. —
.....	„ à	„	10,000. —

Unterschrift: .....

Genaue Adresse: .....

.....

....., *den* ..... *1919.*

529

Kleine Mitteilungen

Vergabungen. Hr. Prof. Dr. Simon *Schwendener* in Berlin († 4. Juni) der Realschule seiner Heimatgemeinde Buchs 100,000 Fr. Die Firma Anglo Swiss-Nestlé dem Schweiz. Naturschutzverein 50,000 Fr. für eine Jugendbücherei für Naturschutz. Firma Bally, Schönenwerd, 10,000 Fr. für den Pensionsfonds der Kantonsschule Solothurn.

— *Rücktritt.* Hr. *Phil. Reinhard,* Oberlehrer, Postgassschule Bern, 50 Dienstj. (im Lande als eidg. Exp. der Rekrutenprüfungen bekannt).

— Auf den 19. Juli gibt der Lesezirkel Hottingen ein *G. Keller-Büchlein* heraus, das in schmuckhandlichem Format 30 Gedichte enthält und ein bleibendes Andenken an des Dichters Geburtstag sein wird. Preis 1 Fr. (bei 25 Ex. für Schulen 90 Rp.), zu beziehen bei allen Ablagen des Vereins guter Schriften.

— Zur *G. Keller-Feier* gibt der Verlag Rascher heraus: Sieben Legenden, Faksimile-Druck des Original-Manuskriptes unveröffentlichter Fassung, in Einzelbänden: Die Leute von Seldwyla (2 Bde.), Zürcher Novellen (1 Bd.), das Sinngedicht; in der Schweizer Bibliothek: Sieben Legenden, Landvogt von Greifensee und Gottfr. Keller im europ. Geiste von Max Hochdorf.

— Den neuen Fahrtenplan mit Zuschlags-Schnellzügen zeigt übersichtlich der *Blitz-Fahrtenplan* (Zürich, Orell Füssli, 80 Rp.) bequem und handlich wie kaum eine andere Fahrplan-Ausgabe. *Taxermässigung* für Schulen mit 10 und mehr Schülern: 10 % auf halber Taxe bis zu 12 Jahren (1. Altersstufe), 25 % der vollen Taxe für Schüler über 12 Jahren, auch Kadettenkorps. Unterstützte Ferienkolonien für Kinder bis zu 12 Jahren und direkter Fahrt Viertelstaxen 3. Kl., ältere Kinder halbe Taxe. Die Ermässigung gilt nur bei Strecken von wenigstens 15 km., an Wochentagen, nicht in Zuschlags-Schnellzügen und 2. Klasse.

— Der Begründer der Land-Erziehungsheime, Dr. Hermann *Lietz,* ist 51 Jahre alt in Haubinda gestorben. Seine drei Land-Erziehungsheime in Ilsenburg, Haubinda und Bieberstein sind für weitere Anstalten bahnbrechend geworden. Kürzlich noch erliess er einen Aufruf zu einem Volkshochschulheim.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Albis-Langnau.
Gasthof & Pension Hirschen
empfiehlt sich Vereinen und Schulen angelegentlichst. Erholungsbedürftige werden stets zu bescheidenen Preisen aufgenommen.
491 Der Besitzer: **Jb. Gugolz-Kleiner.**

Amden ob dem Wallensee 950 m. ü. M. **Hotel-Kurhaus Alpenhof**
in herrlicher, staubfreier Lage mit wunderbarer Aussicht auf See und Gebirge. Tannenwälder, schöne Spaziergänge. Lohnende Bergtouren. Das Hotel vollständig renoviert, nette Zimmer, prächtiger Speisesaal, grosse Terrasse und Balkone. Restaurant. Vorzügl. Küche, prima Weine, mässige Preise.
Schulen und Vereinen höflichst empfohlen.
Prospekte und Auskunft durch die Besitzer
531 **Familie Hupfer.**

Chur, Rhätisches Volkshaus Alkoholfreies Restaurant
Zimmer, Bäder, Lesesaal, schattige Terrasse an der Plessur. Grosser Saal für Schulen u. Vereine. Keine Trinkgelder.
Telephon 1.68

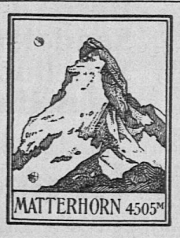
Langwies bei Arosa. Alkoholfreies Kurhaus STRELA
1400 M. ü. Meer — Station der elektr. Bahn Chur-Arosa — Präctihge Lage in waldiger Berglandschaft — Gelegenheit für schöne Spaziergänge und Gebirgstouren — Für Ferien- und Erholungsaufenthalt bestens geeignet — Keine Trinkgelder — Prospekte — Grosser Saal für Schulen u. Vereine.
Telephon 141.2 480
Gesellschaft für alkoholfreie Wirtschaften in Chur u. Umgebg.

1019 M. ü. M. **Engelberg** 1019 M. ü. M.
Hotel Terminus
Sehr gut geeignet für Schulen u. Gesellschaften. Gute Küche, bescheidene Preise
Bestens empfehlen sich 447
Gebr. Odermatt, Besitzer.

Bevorzugte, erstklassige Ferien- und Erholungsreise.
1900 M. Melchsee- **Frutt** **Kurhaus Reinhard** 434
Billigste Preise. Reichl. Küche. Telephon. Illustr. Prospekte.
Brünigbahn - Melchtal - Frutt - Jochpass - Engelberg oder Meiringen.

Gersau am Vierwaldstättersee
Hotel u. Pension Bellevue
Bevorzugte Lage am See. Eigene Landwirtschaft. Mässige Preise.
Prospekte.
516 **G. Ammann,** a. Sek.-Lehrer.

GOLDAU 507 **Hotel Rigi**
empfiehlt sich den tit. Schulen und Vereinen bestens. Guter Mittagstisch, Kaffee kompl. Saal für 300 Personen. Schöner, schattiger Garten mit Halle. Geräumiger Saal, passend für Lichtbilder und andere Vorführungen. Billige Preise. Telephon 16. **Zeno Schorno.**



GORNERGRAT-BAHN
ZERMATT
ERÖFFNET 502

Bad Gurnigel
1150 Meter über Meer. Schönstes Ausflugsziel. Gastwirtschaft. Für Schulen und Vereine ermässigte Preise. Fusstour über Burgistein, Staffelalp in zwei Stunden. 407

Kurhaus Gerlisberg bei Kloten.
Bekannter, vielbesuchter Ausflugsort von Schulen und Vereinen. In erhöhter Lage mit prachtvoller Fernsicht in die Alpen.
Höfl. empfiehlt sich 530
Hans Gut.

Gersau (am Vierwaldstättersee) Hotel Hof Gersau und Rössli.
Moderner Komfort. Grosser Garten und Halle. Elektr. Licht. Bäder. Vestibül. Pension von Fr. 7.— an. Für Schulen und Vereine bestens empfohlen. Prospekte. 526 **Frau Baggenstos.**

Hergiswil Vierwaldstättersee **Hotel u. Pension Bellevue-Rössli**
Am Wege nach dem Pilatus, direkt an der Schiffstation u. zwei Min. von der Brünig-Bahn. Schattige Garten-Anlagen. Vereinen, Gesellschaften und Passanten bestens empfohlen. Touristenzimmer.
524 **M. Ryser-Frey.**

Interlaken
Hotel zum weissen Kreuz
Empfiehlt sich den Tit. Schulen und Vereinen bestens. Grosse getrennte Gesellschaftssäle, speziell reserviertes Lokal für Schulen im Parterre. Bürgerliche Küche. Mässige Preise. 476
Familie Bieri-Kohler.

INSTITUT „ATHENEUM" NEUVEVILLE près Neuchâtel
Handels- und Sprachschule (Internat)
(Jünglinge von 14 Jahren an)
Französisch in Wort und Schrift. Vorber. auf Handel u. Bank u. h. Schulen. Engl., Ital., Deutsch, Musik etc. Individ. Erziehung. Beginn des Semesters Mitte September. Refer. u. Prosp. durch die
Direktion:
528 **Dr. Ruegg,** Prof.

SPIEZ **HOTEL „KRONE"** am Bahnhof — Nr. 4 Telephon Nr. 4 —
Die tit. **Schulen, Vereine und Gesellschaften** etc. finden bei altbekannter freundlicher Aufnahme in jeder Beziehung tadellose Verpflegung bei billigster Berechnung. Schattiger **Garten für 300 Personen.** Ausgezeichnete Verpflegungsstation für Spiez, Beatushöhlen, Aeschi oder Niesenbesucher. Übergangsstation durchs Simmental, Montreux oder Frutigtal-Lötschberg. Zu jeder gewünschten Auskunft gerne bereit 534 **J. Bollinger,** Chef de cuisine.

Kurhaus und Bad Rotbach, Gais.
Staubfreie, ruhige Lage, hohe helle Zimmer. Schöner Saal. Gute Küche, eigene Landwirtschaft etc. Elektrisch Licht. Telephon. 497 Prospekt gratis.

Pension Gartmann
St. Moritz-Dorf (Engadin)
empfiehlt sich Kuranten und Passanten bestens.
P. Thöny-Gartmann, Sekundarlehrer.
Es würden eventl. auch Mädchen und Knaben der Sekundarschulstufe, die der Nachhülfe bedürfen, aufgenommen. 518

Thalwil. Alkoholfreie Wirtschaft zum Rosengarten
5 Minuten oberhalb der Bahnstation, am Weg nach Sihlwald und Albis, empfiehlt sich für 492
Schülerausflüge
Billige Mittagessen, Tee, Kaffee, Wähen, Backwerk.
Grosser Saal mit Klavier, schöne, gedeckte Gartenhalle.

Tösstal Zürcher Oberland
Bachtel, Hörnli, Schnebelhorn, Wildreservation.
Beliebte Kurlandschaft. Auskünfte und Prospekte durch
Verkehrsbureau Fischenthal. 420

1.—15. JULI **AUSVERKAUF!** **1.—15. JULI**

SEIDEN-SPINNER ZÜRICH

Bahnhofstraße 52

Aussergewöhnlich billige Gelegenheitsposten in Damen-Konfektion, Seidenwaren jeder Art und Wollstoffen. 49

20 Prozent Skonto auf sämtliche im Preise nicht schon reduzierten Artikel.
Muster- und Auswahlsendungen können nicht abgegeben werden.

Sommerfrischen! Privat-Pensionen von Fr. 6.—, Hotels von Fr. 7.50 an.
Zentralbureau V. V. T. Lichtensteig. 436

Trogen Haushaltungs-Pensionat „Sonnenhof"

(Appenzell) Gründlicher Unterricht in sämtlichen Haushaltungsfächern. — Fremdsprachen. — Musik. — Erstklassige Lehrkräfte. Voralpine, staubfreie Höhenlage. Massiver Bau. Halb- und Ganzjahreskurse. — **Beginn 15. Oktober 1919 und 1. Mai 1920.** Prospekte und Referenzen durch die Kursleitung **Frl. M. Zellweger,** diplomierte Sekundar- und Haushaltungslehrerin, vormals Dr. Zellweger'sche Kinderkuranstalt. 533

Tschiertschen Graubünden

1350 m. über Meer

Beliebter Luftkurort in milder, geschützter Lage. Angenehmer Aufenthalt für Ruhebedürftige. Prächtige Spaziergänge. Ausflüge und Bergtouren. Grosse Lärchen- und Tannenwälder. Bescheidene Pensionspreise. Fr. 7.— bis Fr. 8.— mit Zimmer. Allgemeiner Prospekt beim Kurverein Tschiertschen. 488

Tschiertschen Graubünden 1351 m. ü. M. Pension Jäger

Bürgerliches Haus in freier, ruhiger Lage. Grosse gedeckte Veranda. Bäder. Pension mit Zimmer Fr. 7.— bis Fr. 7.50. Elektr. Licht. Illustr. Prospekte gratis. 489

J. Jäger, Besitzer.

Urnerboden Gasthaus Klausen

Neu eingerichtetes bürgerliches Gasthaus mit grossem Gesellschafts-Saal. Direkt an der Klausenstrasse gelegen. Für Schulen und Vereine billige Preise. Gute Küche. Freundliche Bedienung. 509

Tobias Imholz, Besitzer.

WALD (Zürich) Telephon 24 Gasthof z. Ochsen

1 Minute vom Bahnhof.

Grosse Lokalitäten und Gartenwirtschaft.

445 Höflich empfiehlt sich

Ad. Hirter.

Weesen am Wallensee Hotel und Pension „Speer"

Für Frühling-, Sommer- und Herbstaufenthalt. Behaglich eingerichtetes Familienhotel, sämtl. Zimmer mit Balkon. Gr. Gartenterrasse für Schulen und Vereine geeignet. Pension von Fr. 8.50 an. Mässige Passantenpreise. Prospekte durch den sich höfl. empfehlenden 508 Besitzer **H. Hoesli.**

Wil ◎ Hotel Landhaus

Am Bahnhof. Grosse und kleine Gesellschaftssäle für Vereine, Schulen etc. Mässige Preise. 450

J. Eschler.

Flums St. Galler Oberland Kurhaus Alpina.

1400 Meter über Meer

Luft- und Molkenkurort. Bürgerlich gut eingerichtetes Haus in herrlicher alpiner Lage. Vorzügliche Küche. Elektr. Licht, Bäder, Telephon, Zentralheizung, Piano, gedeckte Kegelbahn. Mässige Preise! Prospekte durch die Verkehrsbureaux **Basel, Zürich, St. Gallen** und den Besitzer: **Stoffel Franz.** 469

Skeptiker

H. WERNDLI'S TURNAPPARAT

sowohl Damen wie Herren wurden von den **wunderbaren Wirkungen** des Hch. Werndli's Pat. Turnapparates in ihren Ansichten vom Gegenteil überzeugt.

WERNDLI,
Rossbergstr. 24,
ZÜRICH 2
Gratisprospekte 170

Amerikan. Buchführung lehrt gründl. d. Unterrichtsbriefe. Erfolg garant. Verl. Sie Gratisprospekt. **H. Frisch,** Bücher-Experte. Zürich. Z. 68. 188

Pianos

liefern vorteilhaft auch gegen bequeme Raten. 196

F. Pappé, Söhne
Nachf. v. F. Pappé-Ennenmoser
Bern
Kramgasse 54.

Land-Erziehungsheim Hallwil

Schloss Unspuenen, Wilderswil
bei Interlaken.
Knaben bis zu 10, Mädchen bis zu 16 Jahren. 511
Ferienkinder: Nachhülfe in modern. Sprachen und andern Fächern.

Pensionat, Ferienheim etc.

In schönem Dorf, Nähe St. Gallen, an staubfreier, sonniger Lage ist ein freistehendes Haus (Privatsitz) mit schönem Zier- und Pflanzgarten unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Dank seiner zahlreichen sonnigen Zimmer würde sich dasselbe sehr gut als Pensionat, Ferienheim oder Institut eignen. — Offerten unter **Chiffre Z. G. 777 an Rudolf Mosse, St. Gallen.** 513

Violinen

Altbewährte Bezugsquelle. Grosse Auswahl. Katalog kostenfrei.

und alle zugehörigen Requisiten wie 165

Saiten, Bögen, Etuis

HUG & Co.
Zürich **Sonnenquai**

Vorzugsbedingungen für die Lehrerschaft.

Für Ferienaufenthalt

Feste Strassenschuhe
Berg- u. Sportschuhe
Sandalen
Segeltuchschuhe
Hausschuhe

Fritz Beurer z. „Hans Sachs"

Bellevueplatz Zürich Paradeplatz

Auswahlsendungen nach auswärts 48

Klein-Transformatoren (Gleichrichter)

zum Anschluss an jede Glühlampe. Sehr praktisch für Schulen. Prospekte gratis.
O. Schweizer, Elektrotechniker, **Degersheim.** 362